

Zeitschrift:	Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band:	20 (1956)
Heft:	3
 Artikel:	Ausgrabungen auf dem Montlingerberg
Autor:	Brunner, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1034602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE

Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz

Notices sur la Préhistoire et l'Archéologie Suisses

Basel/Bâle

XX, 3

September/Septembre 1956

Ausgrabungen auf dem Montlingerberg

Im großen Ausstellungssaal des historischen Museums in St. Gallen wurden letzthin in einer übersichtlichen Schau die Funde, Pläne und Photos der prähistorischen Ausgrabungen auf dem Montlingerberg im St. Galler Rheintal gezeigt. Sie wollte die bisherigen Ausgrabungen nicht bloß in bezug auf das Fundergebnis, sondern auch hinsichtlich Grabungsmethode und technischem Vorgehen anschaulich vor Augen führen. Die Ausstellung wandte sich daher nicht in erster Linie an den Fachmann, sondern an den Laien, dem Einblick geben werden sollte in die Art und Weise, wie bei solchen Grabungen vorgegangen werden muß.

Eine Flugaufnahme gab den Überblick über den markanten Hügel, der unvermittelt aus der Rheinebene aufragt. Ein begleitender Text schilderte kurz die bisherigen Bemühungen der Ausgräber. Schon in den 20er Jahren haben die Konservatoren des Historischen Museums St. Gallen, Dr. Egli und Dr. Bessler, die ersten Untersuchungen durchgeführt. Lange Jahre hindurch behalf man sich dann mit Sondierungen und Notgrabungen, die durch den fortschreitenden Steinbruchbetrieb nötig wurden. Erst in den Jahren 1951–54 hat B. Frei, Mels, in umfassender Weise und mit größeren Mitteln systematische Grabungen vorgenommen, die zu den heutigen, hoherfreulichen Resultaten geführt haben.

In ihrem ersten Teil zeigte die Ausstellung ausschließlich Pläne, Zeichnungen und Photos. Es ging uns darum, die Systematik einer sorgfältigen Ausgrabung möglichst anschaulich zur Darstellung zu bringen. Wir kämpfen damit gegen die landläufige Meinung, unsere Arbeit auf den Grabungsfeldern sei wenig mehr als eine moderne Art der Schatzgräberei. Daß sie mit wissenschaftlichem Ernst und großer Sorgfalt vorgenommen und nachher ausgewertet wird, zeigte die Schau recht eindrücklich durch anschauliche Vergleiche zwischen Photo und Handzeichnung, zwischen Originalplan und Auswertung.

Der zweite Teil der Ausstellung war den Funden gewidmet. Viel Beachtung fanden natürlich die prächtig restaurierten Töpfe, die im Laboratorium des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz ergänzt worden sind. Der



Abb. 22, St. Gallen, Sonderausstellung im Historischen Museum. Pläne und Photos der Grabung auf dem Montlingerberg. (Photo Gross, St. Gallen)

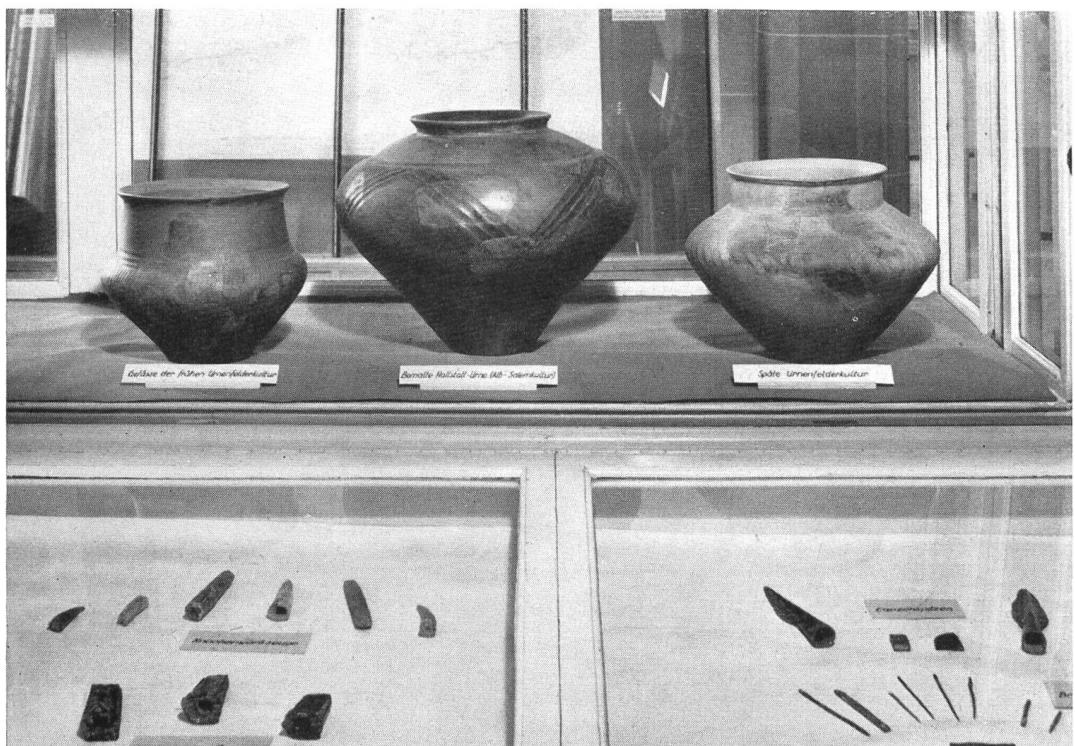


Abb. 23, Blick in die Ausstellung. (Photo Gross, St. Gallen)

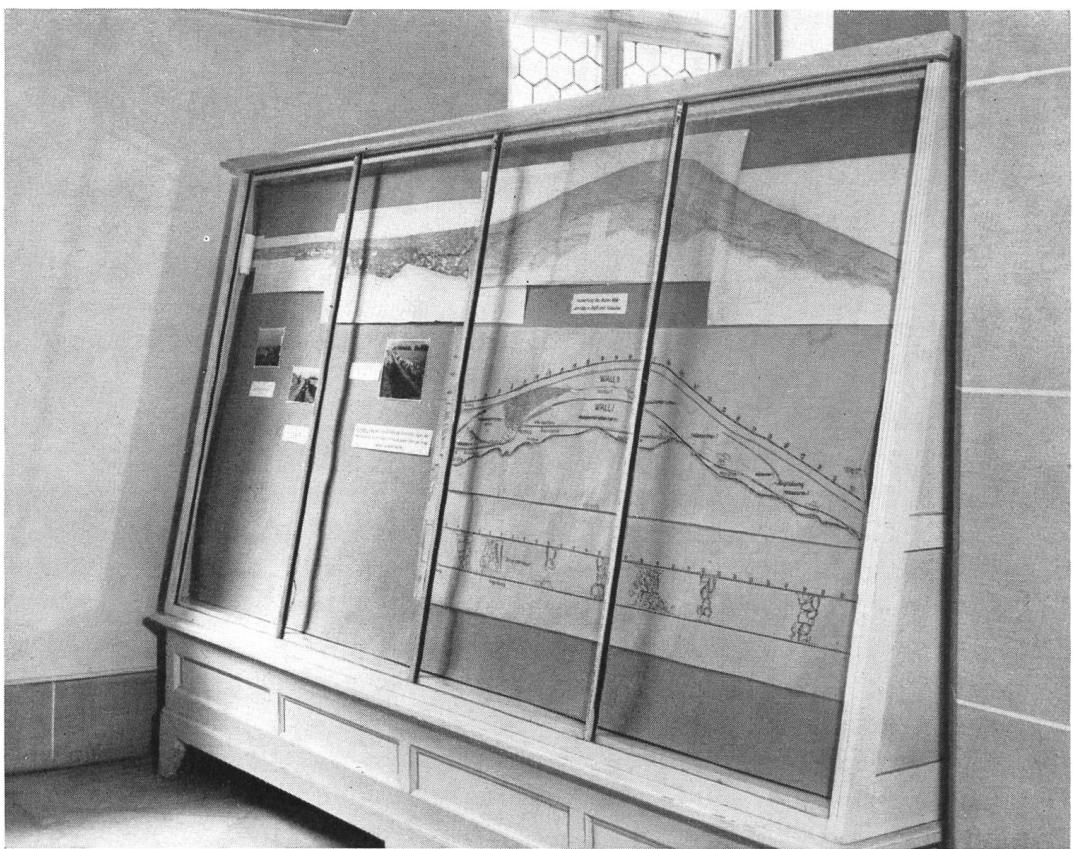


Abb. 24. Das grosse Wallprofil I und seine Auswertung. (Photo Gross, St. Gallen)



Abb. 25. Diese Töpfe wurden vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz restauriert. (Photo Gross, St. Gallen)

heutige Direktor dieses Museums, Dr. J. J. Hundt, war uns auf dem Montlingerberg ein treuer und wertvoller Mitarbeiter. Das Scherbenmaterial, das in großen Mengen anfiel, war in seinen schönsten Stücken von Hallstatt A bis zum späten La Tène ausgestellt. Die mannigfachen, oft recht feinen Verzierungen weckten im Besucher Respekt vor diesen Kulturen. Die Waffen und Werkzeuge aus Bronze oder Eisen, vor allem auch die schönen Schmuck- und Ziergegenstände, brachten ihn zum Staunen. So versuchten wir, unserem selbstgefälligen Geschlecht, das sich auf die Kultur der Gegenwart so viel einbildet, die Achtung vor den Leistungen unserer ältesten Vorfahren wieder zu wecken.

Natürlich kam auch die Literatur über den Montlingerberg zur Darstellung. Darunter nimmt die neue Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse von B. Frei den Hauptplatz ein. Er hat sie in der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (Band 15, Heft 3) niedergelegt. Sie ist auch im Sonderdruck erschienen und kann beim unterzeichneten Konservator der prähistorischen Abteilung zum Preise von Fr. 4.— bezogen werden. In dieser Schrift zeigt B. Frei, daß nach dem stratigraphischen Befund, wie ihn der Montlingerberg bisher ergeben hat, das Alter der Melauner Kultur in Hallstatt A angesetzt werden muß. Er liefert damit ein Musterbeispiel, wie durch gewissenhafte Beachtung aller Fundumstände und durch sorgfältige Auswertung aller Ergebnisse auch die wissenschaftliche Erkenntnis vom zeitlichen Ablauf dieser prähistorischen Kulturen wesentlich gefördert werden kann. Darin liegt wohl zur Hauptsache die Bedeutung der jüngsten Grabungen auf dem Montlingerberg, die nach einer Ruhepause in den nächsten Jahren fortgesetzt werden sollen.

Hans Brunner

Eine römische Schnellwaage

Im Bestreben, die Ausstattung der Räume im «Römerhaus» in Augst zu vervollkommen und damit den Besuchern eine möglichst lebendige Anschauung einstigen Lebens zu vermitteln, wurde der Verfasser von Herrn Prof. Dr. R. Laur mit der Anfertigung einer Schnellwaage, die inzwischen im dortigen Verkaufsraum sinngemäß Aufstellung gefunden hat, betraut.

Als Vorlage für diese Arbeit diente ein altes Fundstück aus den Beständen des Historischen Museums in Basel, welches ebenfalls aus Augst stammt. Dieses Fundstück besteht aus einem ca. 40 cm messenden, stark verrosteten halben Waagebalken. Am einen Ende weist es einen in zwei Ebenen drehbaren Haken auf (links in der Abbildung). Drei runde, einfach fassonierte Bronzeknöpfe sind zum Festhalten der Teile aufgenietet. Das Gelenk ist also so, daß der Waagebalken in achsialer Richtung gedreht werden kann und Haken, Schale und Last gleichwohl in senkrechter Lage verbleiben: Im Prinzip nichts anderes als ein Kardangelenk. Am vierkantigen Waagebalken (ca. 15/15 mm) ist an drei Seiten